

1.600 Gemälde, über 2200 Illustrationen und unzählige Zeichnungen – C.W. Röhrig ist einer der kreativsten Künstler unserer Zeit. Seine Werke werden überall in der Welt von Island bis Neuseeland ausgestellt. Mit seinem „Phantastischen Naturalismus“ ist er spirituell und ökologisch engagiert. Jahrelang brachte VISIONEN seine Bilder als Titelseite, zuletzt in der Oktober-Ausgabe 2007.

Herr Röhrig, was hat Sie zu diesem Stil des „Phantastischen Naturalismus“ gebracht? Was bedeutet dieser Begriff? Welche Botschaft steht dahinter?

Als ganz junger, beginnender Maler war ich ein großer Bewunderer des Surrealismus. Rene Magritte, Dali und Max Ernst inspirierten mich

am meisten. Später waren es dann die Maler des phantastischen Realismus, die vor allem in den siebziger und achtziger Jahren große Aufmerksamkeit in den Medien erhielten. Diese Gruppe von Malern ist etwa 15 bis 20 Jahre älter als ich und malt genau mit der Bildsprache, die ich für meine eigene Malerei anstrebte. Der Surrealismus war eine Kunstrichtung, welche das Unterbewusste des Menschen in besonderer Weise zum Ausdruck brachte bzw. zum hauptsächlichen Programmpunkt machte. Obwohl ich selbst mit meiner Malerei sehr surrealistisch begann, suchte ich stets nach Bildkonzepten, in denen ich das Unsichtbare, aber doch Bewusste in Szene setzten wollte.

Später kamen dann unzählige Bilder über die bedrohte Natur zu meinem Gesamtwerk hinzu. Meine Arbeiten für *Stern*, *Spiegel* und *GEO*, für die ich hauptsächlich Titelblatt-Gestaltungen anfertigte, brachten mich noch weiter in das Thema Umwelt und ihre Zerstö-

rung hinein. So entstand in den achtziger Jahren eine Mischung aus Natur- und Landschaftsdarstellungen, kombiniert mit philosophischen Themen, die auf den ersten Blick wie Surrealistische Gemälde ausschauten. Es entstand der Stil, den man mit mir heutzutage automatisch in Verbindung bringt. Und so ist eigentlich klar, dass das Phantastische und das Naturalistische den Begriff „Phantastischer Naturalismus“ entstehen ließ. Es gibt zudem noch einige andere Maler meiner Generation, die in diese Kunstrichtung einzuordnen sind. In meinem Buch „Die Zukunft hat niemals ein Ende“ ist der Entstehung dieses Stils ein ausführliches Kapitel gewidmet.

Welche neuen Techniken haben Sie erfunden?

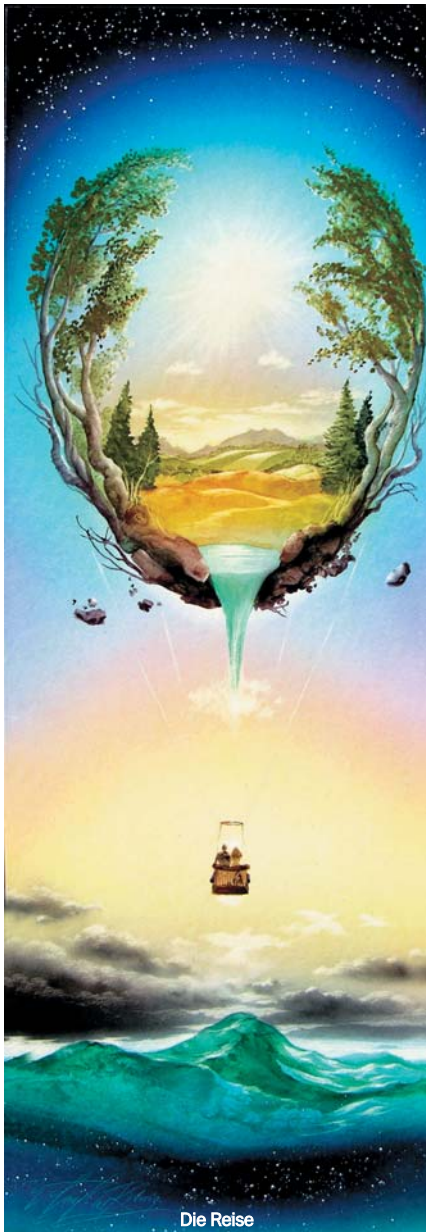
In den 30 letzten Jahren meines Schaffens entwickelte sich eine große Anzahl von technischen Möglichkeiten, Gemälde anzufertigen. Die meisten meiner Techniken wurden schon

Kunst bedeutet Wahrheit sehen

Carl W. Röhrig spricht mit VISIONEN über seine Bilder und ihre Botschaft

Das ganze irdische Leben könnte man als Ausdruck von Spiritualität bezeichnen.

(Carl-W. Röhrig)



Die Reise

vor mir von vielen Künstlern in wunderbarer Weise angewendet. Das Besondere an meinen Gemälden ist aber die Kombination von verschiedenen Techniken, wie z.B. Aquarellmalerei und Airbrush, oder Aquarellfarben mit Ölfarben.

Es gibt allerdings eine Technik, die ich in meinen Gemälden so sehr auf die Spitze getrieben habe, dass man sagen könnte, dass ich diese in ihrer Gesamtheit erfunden habe. Es ist die Arbeit mit dem Skalpell, mit einem scharfen Messer. Ursprünglich kam ich zu diesem Werkzeug,

um entstandene Fehler auf meinem Malgrund wieder herunter zu schaben. In den darauf folgenden Jahren wurde daraus ein Werkzeug wie ein Pinsel oder Stift. Zu allererst lege ich mit Aquarellfarben meine Bildidee an und schabe dann mit meinem Messer viele Details und Lichtwirkungen aus der Farbfläche wieder heraus. So entstanden unter anderem meine Tierportraits, indem ich praktisch jedes einzelne Haar oder die Federn heraus schabte. Eine Arbeit, die schon eine ganze Menge Geduld und Ausdauer benötigt. Mittlerweile lege ich mit dieser Technik große Wandgemälde an. Es ist immer wieder ein Abenteuer, mit meinem Messer auf „Reisen zu gehen“.

Meine größeren Gemälde entstehen zumeist in der klassischen Öl-auf-Leinwand-Technik, übrigens eine ganz andere Art des Malens. Während meine Aquarell-Schabetechniken zu sehr filigranen Arbeiten einladen, neige ich bei der Ölmalerei eher zu großen und kraftvollen.

Was ist die „Ars bacteriologica“?

Als ich mit meinen Gemälden meinen Lebensunterhalt noch nicht bestreiten konnte, ergab sich für mich die Gelegenheit, medizinisch-wissenschaftliche Illustrationen anzufertigen. Werbeagenturen gaben mir für viele Jahre Aufträge, unter anderem auch eine Serie über Bakterien für die Bayer AG. Diese in der Zwischenzeit sehr berühmt gewordenen Darstellungen wurden in einem Buch herausgegeben mit dem Titel „ars bacteriologica“. Von 1980 bis 1990 schuf ich über 1000 medizinische und histologische Illustrationen, die für Werbematerial und Fachbücher in aller Welt Verwendung fanden. Obwohl ich mich ab 1990 fast nur noch mit freier Malerei beschäftigte, blieb das Gestalten von medizinischen Motiven ein geliebtes Steckpferd.

Wie kam es zum Thema „Ahnengalerie der bedrohten Tierarten“?

Eigentlich entstand das Projekt über meine Arbeit an *Stern*-Titel-Illustrationen zum Thema Umweltverschmutzung. Irgendwie hatte ich das Bedürfnis, das Thema „Schutz der Umwelt und der Natur“ nicht nur mit grellen Katastrophendarstellungen wie zum Beispiel Atomreaktor-Unfall in Tschernobyl 1986 (*Stern*-Titel) auszudrücken, sondern vielmehr die Schönheit der Tiere, der Fische und Insekten darzustellen.



SCHNEELEOPARD

1987 bekam ich dann erstmals einen Auftrag, für das Buch „Der Garten Eden darf nicht sterben“ einen Titel zu kreieren. Dieser Titel umfasste die Darstellung einer größeren Anzahl von bedrohten Tieren. Aus eben diesem Auftrag entstand dann die Idee, jedes einzelne der bedrohten Tiere zu portraituren, quasi wie die Portraitgemälde, die man aus Schlössern und Burgen kennt. Diese Serie erlangte große Popularität, als sie als Wanderausstellung unter der Schirmherrschaft des WWF (Worldwide Fund for Nature) durch Europa zog. Heinz Sielmann, Loki Schmidt und viele anderen Persönlichkeiten luden mich zu weiteren Projekten ein. Es gibt praktisch keine Umwelt- und Naturschutz-Vereinigung, für die ich nicht irgendwann einmal an einem Projekt mitarbeitete. Nach wie vor entstehen weitere Gemälde von bedrohten Tieren, zur Zeit dürfte ich wohl 46 dieser aufwändigen Portraits fertig gestellt haben.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit VISIONEN?

Der Astrologe Roland Jakobowitz, der seinerzeit den „Wassermann“ herausgab, kannte meine Werke und gab der Redaktion von *VISIONEN* den Tipp. Da mein mittlerweile auf 2000 Gemälde angewachsenes Werk viele philosophische und esoterische Themen streift, ergab sich über längere Zeit eine liebenswerte Zusammenarbeit. Es entstanden viele Titelgestaltungen.



Die Geburt (2004)

Haben Sie vor dem Malen eine innere Vorstellung von dem Bild?

Natürlich. Es ist gar nicht möglich, etwas Inneres in ein Gemälde zu verwandeln, wenn man es nicht vorher schon im Wesentlichen vor Augen hat. Es ist zwar nicht immer gleich eine bildhafte Vision, aber es muss stets ein geistiges Konzept oder eine Emotion vorher vorhanden sein. Vielleicht ist der immer wieder neue Versuch, das geistige Bild möglichst perfekt auf den Malgrund zu bannen, der eigentliche Kampf eines Künstlers oder Illustrators – das, was ihn schaffen und arbeiten lässt. Das geistige Bild einer Idee ist so voller Leben und Licht, dass es fast unmöglich ist, es 1:1 in ein Kunstwerk umzusetzen. Letztlich bleibt es doch nur eine Annäherung.

Was ist Ihre tiefste und stärkste Vision?

Ich finde es wichtig, dass sich möglichst viele Menschen, nachdem sie die Selbstbestimmung erreicht haben, der Allbestimmtheit öffnen. Leider sind die meisten Menschen großer Fremdbestimmung unterworfen. Allbestimmtheit bringt den Menschen zu dem, was er wohl am meisten sucht: Liebe, Zuneigung, Herzwärme, Gewissheit, Verstehen und die unglaubliche Fähigkeit, die Zukunft vorherzusehen.

Gibt es für Sie echte menschliche Vorbilder?

Ja, ohne sie wäre man vielleicht etwas ziellos in der Gestaltung des eigenen Vorankommens. Die Bewunderung des Schaffens, der Taten und des Charakters von anderen ist ein Ausdruck von Liebe und Lebenslust. Sie beweist

auch die Fähigkeit eines Menschen, aus dem Gesichtspunkt des anderen wahrzunehmen. Das ist bereits ein Teil des Weges zur Allbestimmtheit.

Was bedeutet für Sie Spiritualität?

Alles ist letztlich Spiritualität. Das ganze irdische Leben könnte man als Ausdruck von Spiritualität bezeichnen. Leider ist der Mensch zu sehr gefangen im Materiellen, angefangen beim eigenen Körper, von dem die meisten Menschen glauben, sie seien dieser Körper. Sie glauben, dass sie ein Körper sind. Und wenn dieser nicht mehr ist, dann sind sie auch nicht mehr, so denken sie. Zweifellos ist dies eine Sache des Bewusstseins, und diese könnte man in einer Skala von Abstufungen genau festlegen, so wie es mein persönlicher Lieblings-Philosoph L. Ron. Hubbard in einem seiner Bücher getan hat.

Wie viele Leser von einem früheren Interview wissen, bin ich seit 30 Jahren mit Scientology vertraut. Ich habe diese Philosophie und ihre entwickelte Technologie zur Befreiung des Menschen aus Fremdbestimmtheit und Unbewusstheit für mich als die geeignetste herausgefunden. In den Grundlagen, nicht aber in der Terminologie ist Scientology dem Buddhismus sehr verwandt. Die Weisheiten beider Philosophien sind praktisch dieselben. Mit meinem Scientology-Studium habe ich die meisten anderen Religionen verstehen und schätzen gelernt. Spiritualität erzeugt für mich sofort Zuneigung und Herzwärme, sie lässt mich über alle irdischen Probleme hinweg glücklich und zuversichtlich sein.

Carl W. Röhrig, geboren am 12. November 1953 in München-Schwabing, gilt heute weltweit als der bedeutendste Vertreter des Phantastischen Naturalismus. Seine Bilder werden auf der ganzen Welt ausgestellt. Er gestaltete Tarotkarten und Titelbilder für *Spiegel*, *GEO*, *Stern* und *VISIONEN*. Er arbeitete mit berühmten Forschern und Umweltaktivisten wie Heinz Sielmann zusammen und trug mit seinen Gemälden und Illustrationen entscheidend zu einer neuen, selbstverantwortlichen Sicht des Lebens bei.

BUCHTIPPS

Carl-W. Röhrig: *Happiness 2008*. Kalender. Hanneschläger. Euro 32,90

Carl-W. Röhrig: *Die Zukunft hat niemals ein Ende* Bildband, Format: 24 x 34 cm, Seiten 495, Hardcover geb. Euro 149,-

Carl-W. Röhrig: *Visionen werden wahr*. Bildband, Format: 24 x 34 cm, 78 Seiten, Hardcover geb. Euro 48,-

INTERNET

www.studio-roehrig.com

www.fan-art.eu

ANZEIGE



Das Experiment von Wörgl

von Fritz Schwarz

Ein Weg aus der Wirtschaftskrise

Synergia Verlag, 2007, 10,01 Euro

Das Experiment von Wörgl war der einzige praktische Versuch, die Freiwirtschaftslehre von Silvio Gesell umzusetzen. Er wurde nach ein- und einhalb Jahren von staatlicher Seite verboten. In der Zwischenzeit jedoch (1932/33) erlebte die Gemeinde Wörgl in Österreich mit ihrem Freigeldversuch einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung inmitten der Weltwirtschaftskrise.

Syntropia Spezialbuchversand
Wilhelm-Leuchner-Strasse 36
64293 Darmstadt

fon: 0 61 51 - 9 67 83 35

mail: info@syntropia.de

web: www.syntropia.de

**Bestellen Sie
unsere
Katalog
innerhalb
Deutschlands
kostenfrei!**